

**Motion Rolf Zbinden (PdA): Jedem Kind ein Instrument; Fristverlängerung**

Am 23. September 2010 hat der Stadtrat die folgende Motion erheblich erklärt:

In meiner Interpellation „Musikunterricht für alle“ habe ich auf die positive Bedeutung aktiven Musizierens für die Persönlichkeitsentwicklung hingewiesen. Fähigkeiten wie Konzentration, Ausdauer, Teamfähigkeit, soziale Aufmerksamkeit und vernetztes Denken werden durch das Erlernen eines Musikinstruments nachhaltig gefördert. In seiner Antwort teilt der Gemeinderat diese Beurteilung und verweist auf wissenschaftliche Untersuchungen, die diesen Befund bestätigen. Es ist daher ohne Zweifel wünschbar, dass alle Kinder, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, Zugang zu Instrumentalunterricht erhalten können.

Von einer Realisierung dieses Ziels sind wir noch weit entfernt. Da der Instrumentalunterricht vorwiegend ausserschulisch organisiert und kostenpflichtig ist, wird er nur von einem Teil der Bevölkerung wahrgenommen. Sozial benachteiligte Schichten finden dazu nur selten Zugang. Häufig verunmöglicht auch die Wohnsituation ein regelmässiges Üben.

Dem will das vom Direktor der Musikschule Konservatorium Bern erarbeitete Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ abhelfen. Der Gemeinderat erklärt in seiner Antwort auf meine Interpellation sein Interesse, dieses Projekt zu realisieren und zu diesem Zweck mit der Musikschule Konservatorium Bern zusammen zu arbeiten. Gleichzeitig hält er eine flächendeckende Realisierung aus finanziellen und personellen Gründen im Moment für nicht möglich. Ausserdem solle das auf kantonaler Ebene diskutierte Projekt „Bildung und Kultur“ abgewartet werden.

Es ist stossend, dass eine Massnahme, welche unbestrittenermassen derart positive Wirkungen auf die Entwicklung von Kindern haben könnte, aus finanziellen Gründen nicht realisiert wird. Ich bin der Meinung, dass hier falsche Prioritäten gesetzt werden. Statt auf den Kanton zu warten, sollten Massnahmen ergriffen werden, durch welche die Voraussetzungen für eine Umsetzung des Projekts „Jedem Kind ein Instrument“ geschaffen werden.

In diesem Sinne wird der Gemeinderat beauftragt:

1. in Zusammenarbeit mit der Musikschule Konservatorium Bern das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ so weiter zu entwickeln, dass es in der Stadt Bern flächendeckend eingeführt werden kann;
2. dem Stadtrat eine Finanzvorlage für die Realisierung des Projektes zu unterbreiten;
3. die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass musizierenden Kindern in den Schulhäusern der Stadt in ausreichendem Masse Übungsräume für Einzel- und Ensemblespiel angeboten werden können.

Bern, 25. Februar 2010

*Motion Rolf Zbinden (PdA)*, Luzius Theiler, Regula Fischer, Rahel Ruch, Lea Bill, Conradin Conzetti, Tania Espinoza, Nadia Omar, Daniela Lutz-Beck, Susanne Elsener, Barbara Streit-Stettler, Martin Trachsel, Manuel C. Widmer, Rania Bahnan Buechi

## **Bericht des Gemeinderats**

Viele Studien zeigen, dass aktives Musizieren das Lernverhalten und die Sozialkompetenz von Kindern stärkt. Aktives Musizieren fördert die Integration und sorgt für eine ganzheitliche Entwicklung. Der Gemeinderat hat deshalb schon in seiner Antwort vom 18. August 2010 auf die Motion darauf hingewiesen, dass er interessiert daran ist, den Musikunterricht zu intensivieren. Er ist überzeugt, dass es sich lohnt, in diesem Bereich noch enger mit der Musikschule Konservatorium Bern zusammenzuarbeiten. Diesbezüglich bestehen bereits Erfahrungen. Der Gemeinderat ist an einer weiteren Kooperation und der Durchführung von Projekten sehr interessiert.

Im Januar 2010 hat die Musikschule Konservatorium Bern in Bern-West (Schulkreise Bümpliz und Bethlehem) den Pilotversuch „Jedem Kind ein Instrument“ (JEKI Bern West) gestartet. Ziele dieses Pilotversuchs sind die Stärkung der Sach- und Sozialkompetenz, die Förderung der Integration, die Verbesserung des Lernumfelds sowie die Verbesserung der Einstellung zur Musik. Das Pilotprojekt wurde versuchsweise und auf freiwilliger Basis eingeführt. Es richtet sich an die ersten bis vierten Schuljahre. Der Musikunterricht von JEKI-Klassen findet in der 1. und 2. Klasse in Singklassen statt, in der 3. und 4. Klasse ist es Instrumentalunterricht in Kleingruppen. Das Angebot wurde von den beteiligten Schulen sowie Eltern und Kindern sehr positiv aufgenommen.

Um die langfristige Finanzierung dieses Projekts zu sichern, initiierte die Musikschule Konservatorium Bern im Mai 2011 die Gründung der gemeinnützigen Stiftung „Jeki Bern“. Die Stiftung will Kinder ans Singen und aktive Musizieren heranzuführen. Sie fördert den Instrumental- und Vokalunterricht der Kinder und Jugendlichen, die am Programm Jeki Bern teilnehmen. Sie stellt ihnen Instrumente zur Verfügung und fördert die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Schulen. Die Teilnahme am Programm Jeki Bern ist freiwillig und erfolgt immer in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Schule. Mit den Spendengeldern, welche die Stiftung sammelt, werden Notenmaterial für den Unterricht, Schulgelder für Gruppenunterricht und Instrumente finanziert. Die Direktorin für Bildung, Soziales und Sport ist als Stiftungsratspräsidentin der Musikschule Konservatorium Bern auch Mitglied des Stiftungsrats von Jeki Bern. Die Stadt Bern hat einen Gründungsbeitrag von Fr. 10 000.00 beigesteuert, der einem Spezialfonds entnommen wurde.

Die Singklassen werden seit dem Schuljahr 2009/2010 auf dem ganzen Stadtgebiet angeboten. 2009/2010 gab es 7 Singklassen, 2010/2011 9 Singklassen und 2011/2012 16 Singklassen. Kleingruppenunterricht gibt es vorerst nur in Bern West. Eine Gitarren- und eine Klavier/Keyboardgruppe haben im Februar 2012 den Unterricht aufgenommen.

Das Programm soll schrittweise ausgedehnt werden. Eine Ausweitung auf 728 Kinder ist ab 2014/2015 geplant.

Langfristiges Ziel von Jeki Bern ist es, das Programm flächendeckend in der Stadt Bern umzusetzen. Das bedeutet, dass jeweils 300 Kinder in der Primarstufe 1 und 2 das Jeki-Programm durchlaufen. Der Gruppenunterricht (Instrumental und Ensemble) in den 3. und 4. Klassen beschränkt sich zunächst auf 16 Kinder pro Jahrgang und soll je nach Nachfrage ausgebaut werden.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen der Stadt Bern ist ausdrücklich im Konzept vorgesehen. Das Bereitstellen der notwendigen Räume zum Üben und für die Ensembles wird nach Bedarf sichergestellt.

Die Einführung von Jeki Bern auf der Basis wissenschaftlicher Begleitung ermöglicht eine fundierte und nachhaltige Implementierung und Steuerung des Projekts. Das Projekt hat Modellcharakter für die Schweiz. Es ist geplant, in Zusammenarbeit mit der Universität Bern oder der Fachhochschule die Wirkung des Programms Jeki Bern zu evaluieren.

#### *Fazit*

Mit der Gründung der gemeinnützigen Stiftung „Jeki Bern“ wurde ein wichtiger Schritt Richtung Erfüllung der Motion gemacht. Die Stiftung soll die langjährige Finanzierung gewährleisten, welche für das Programm notwendig ist. Das „offizielle“ Programm konnte im Sommer 2011 gestartet und soll nun kontinuierlich ausgebaut werden. Die Stiftung Jeki Bern beabsichtigt, Verlauf und Wirkung des Programms auszuwerten. Die Evaluation soll auf genügend Erfahrung gestützt werden. Erste seriöse Ergebnisse werden deshalb nicht vor 2015 erwartet. Damit dem Stadtrat zur Abschreibung der Motion dannzumal eine sorgfältige Grundlage zur Verfügung steht, beantragt der Gemeinderat dem Stadtrat eine Fristverlängerung bis am 31. Dezember 2015.

#### **Antrag**

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Gemeinderats zur Motion Rolf Zbinden (PdA): Jedem Kind ein Instrument; Fristverlängerung.
2. Er stimmt einer Fristverlängerung zur Erfüllung der Motion bis am 31. Dezember 2015 zu.

Bern, 21. März 2012

Der Gemeinderat